

Sitzung des Rates der Gemeinde Everswinkel

am 18.12.2012

Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2013

Rede des stellvertretenden Sprechers der Fraktion

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frank Winkler

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates und der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste,

es mag Ihnen sonderbar vorkommen, dass nicht der Fraktionssprecher hier steht, sondern ich als sein Stellvertreter. Nein, keine Sorge, es gab kein Wechsel in der Fraktion. Karl Stelthove ist nach wie vor Fraktionssprecher. Der Grund, warum ich zu Ihnen sprechen darf, liegt darin, dass im Vorfeld nicht sicher war, ob Herr Stelthove heute an der Ratssitzung teilnehmen konnte. Erfreulicherweise ist er nun doch anwesend. Aber so komme ich wenigstens dazu, meine erste Haushaltsrede zu halten.

Das erste was mir auffiel als ich den Ordner zum Haushaltsentwurf 2013 aufschlug, war die intensive Befassung mit dem NRW-Gemeindefinanzierungsgesetztes (GFG). Und mit dem Wehklagen der ländlichen Kommunen, einschließlich unseres Bürgermeisters. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, dass wir innerhalb der kommunalen Familie solidarisch denken und handeln müssen.

So titelte letztens die TAZ „Die Metropolen im Ruhrgebiet saufen ab“. Oft bekommt man dann zu hören, die Städte sind selber schuld, hätten halt besser haushalten sollen. Die Wahrheit ist, dass durch den Strukturwandel die Ruhrgebietsstädte enorme Leistungen vollbringen mussten und noch müssen. Weiter kommt hinzu, dass Sozialleistungsempfänger gerade in Großstädten zu finden sind. Dies liegt daran, dass Wohnraum billiger und die Versorgung zentraler ist als in den Landgemeinden. Die Rot-Grüne Landesregierung weiß um die finanzielle Not der Kommunen und hat fast 6

Milliarden Euro als Konsolidierungshilfen bereit gestellt. Damit löst Rot-Grün das Versprechen ein „die Kommunen nicht im Regen stehen zu lassen“.

Trotzdem wollen einige Städte und Gemeinden wieder gegen das GFG klagen. Im ersten Klageverfahren ging es den klagenden Kommunen noch um die Art der Verteilung. Die laufende Berichterstattung über finanznotleidende Städte hatte wohl für Verständnis gesorgt. Denn nun geht es in dem neuen geplanten Klageverfahren, nur noch um die Höhe der Beteiligung. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es gibt halt nur eine begrenzte Menge an Geld, die verteilt werden kann, wenn wir nicht weiter Schulden auf Kosten unserer Kinder machen wollen.

Aber vielleicht zeigt uns die Misere, dass es mit immer mehr Wirtschaftswachstum auf Dauer nicht weitergeht. Die Ressourcen auf der Erde sind begrenzt. Je früher danach gehandelt wird, desto besser für uns und unsere Nachfahren.

Meine Damen, meine Herren,

seit Einbringung des Haushaltsentwurfes durch den Bürgermeister wurden die Ansätze mehrfach geändert. Genauso wechselhaft die Bewertung unserer Fraktion: Zustimmung oder Ablehnung ?

Im ersten Entwurf wurde noch mit einer Entnahme aus der Ausgleichsrücklage von rund 945.000 Euro gerechnet. Durch das vorgezogene Wahlgeschenk von CDU und FDP an den SCDJK Everswinkel, ich meine den Kunststoffrasenplatz, wäre die Rücklage um weitere 150.000 Euro verringert worden. Von uns gab es ohne Einsparung an anderer Stelle keine Zustimmung.

Die CDU bewies mal wieder, wie mit zweierlei Maß gemessen wird. Kommt ein Vorschlag von einer anderen Partei, wird nach dem Deckungsvorschlag gerufen. Von Seiten der CDU war in diesem Fall nichts zu hören. Anscheinend ist für Wünsche der CDU immer Geld da.

Dann kam es doch noch anders. Im Wesentlichen durch die Erhöhung des Ansatzes für die Erstattung aus der Einkommenssteuer verbessert sich das Ergebnis im Ergebnisplan auf ein Minus von rund 793.000 Euro. Unter dieser Annahme stimmt unsere Fraktion dem Bau des Kunststoffrasenplatzes bereits in 2013 zu.

Wobei ich betonen will, dass dieser Kunststoffrasenplatz von uns seit dem Schreiben des Sportvereins befürwortet wurde. Es ist lediglich eine Sache des Timings. Wenn die Gemeinde 850.000 Euro in die Sanierung der Kehlbachhalle steckt, ist das auch Sportförderung. Aber muss das alles im gleichen Jahr erfolgen?

In Ihrer Rede zum Haushaltsentwurf brachten Sie, Herr Banken, eine verwirrende Zahl aus der Landesstatistik. Demnach hat Everswinkel bezogen auf die Einwohnerzahl zu viele Sport- und Freizeitstätten. Wenn man jedoch die Grundlagen einer Statistik nicht kennt, ist die Beurteilung einer solchen Zahl schwierig.

Eines kann man aber mit Gewissheit sagen, Everswinkel hat im Kreis Warendorf, bezogen auf die Einwohner, den höchsten Mitgliedergrad. Und so eine sportliche Gemeinde braucht natürlich auch Sportstätten.

Komme ich nun zu den Einnahmen. Wie sieht es damit aus?

Schlüsselzuweisungen wird unsere Gemeinde wahrscheinlich in den nächsten Jahren nicht bekommen. Daher sind die Einnahmen aus der Gewerbe- und Einkommenssteuer die wichtigsten Einnahmeposten. Entgegen Ihrer sonst eher pessimistischen Einschätzung haben Sie, Herr Bürgermeister, in diesem Haushalt den Ansatz mit 5,4 Mill. recht hoch angesetzt. Unter der Betrachtung der Novemberschätzung, dem aktuellen Steueraufkommen und der Prognose des Bundes könnte dies gelingen. Es ist, wie Sie sagen, der Blick in die Glaskugel und wir können nur hoffen, dass dies auch eintritt.

Auf der Ausgabenseite ist kaum eine Änderung bei der Kreisumlage zu sehen. Wir haben bereits gehört, sie sinkt von ursprünglich 5,0 Millionen auf 4,96 Millionen. Das ist nun wahrlich kein großer Sprung. Die Gespräche und das Schreiben der Bürgermeister hatte wohl ihre Wirkung. Allerdings kann man die Forderung, der Landrat möge die gesamte Deckungssumme aus der Rücklage nehmen, nur als unangemessen bezeichnen. Selbst würden die Bürgermeister dies mit ihrem Haushalt nicht machen lassen.

Im Bereich Personalaufwendungen wurden durch das Zusammenlegen von Fachdiensten und das Outsourcen (GwE und TEO AöR) maximale Einsparungen erreicht. Für uns ist damit auch das Ende der Fahnenstange erreicht. Einen

weiteren Stellenabbau wird unsere Fraktion nicht zustimmen. Denn schon heute muss man sich sagen lassen: „Dafür haben wir kein Personal“. Wollen wir auch in Zukunft handlungsfähig bleiben, geht das nur mit ausreichendem, gut geschultem und motiviertem Personal. Wir begrüßen daher den Stellenplan, der auch wieder eine Ausbildungsstelle vorsieht. Es wird in Zukunft immer schwerer werden, gute Nachwuchskräfte zu bekommen. Wer selber ausbildet hat den Nachwuchs bereits im Haus.

Nun zu den Sach- und Dienstleistungen

Wir haben den Haushaltsentwurf unter den Kriterien Bildung, Klimaschutz und demographischer Wandel beleuchtet. Dabei haben wir festgestellt, der Entwurf enthält viele Positionen, die wir ohne weiteres mittragen. Der Bürgermeister hat für vieles ein Konzept. Da findet sich ein ÖPNV-Konzept, ein Wirtschaftswegekonzept, ein Schulhofkonzept, ein Marketingkonzept, ein Klimaschutzteilkonzept und weitere mehr. Nun, man kann nicht sagen, der Bürgermeister wäre konzeptlos.

Die Dinge hängen von einander ab. Im Rahmen der Haushaltsberatungen haben wir daher ein „Integriertes Klimaschutzkonzept“ beantragt. Wir erkennen an, dass in vielen Bereichen etwas für den Klimaschutz getan wurde und wird. Doch das sind punktuelle Maßnahmen, je nach Kassenlage. Was wir brauchen ist ein Gesamtkonzept, mit Darstellung des Erreichten, Ziele für die Zukunft und einen Fahrplan der Finanzierung.

Wichtig ist hierbei die Bürger „mitzunehmen“, sonst werden die Klimaziele nicht erreicht werden können. Mitnehmen bedeutet für uns:

- > Weiterhin über Energiesparmöglichkeiten informieren
- > Bürger an der Energiegewinnung beteiligen z.B. durch Bürgerwind- und Solarparks
- > Weiterhin Anreize anbieten, weniger das Auto und häufiger das Fahrrad oder den Öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen.

Wir werden bei dem Thema auch in Zukunft nicht locker lassen, besonders da wir der Ansicht sind, dass die Wertschöpfung in unserer Gemeinde bleiben soll.

Meine Damen, meine Herren,

Manuskript – Es gilt das gesprochene Wort

wie soll sich unsere Gemeinde in den nächsten Jahrzehnten entwickeln. Unsere Fraktion hat in der Vergangenheit ein Ortsentwicklungskonzept gefordert. Und fordert es immer noch. Probleme werden isoliert angegangen ohne die Verflechtungen untereinander abzustimmen. Ich nenne nur ein Stichwort „Verkehrsproblem Bergstraße“ und das Baugebiet Möllenkamp.

Das Konzept muss unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Denn sie haben das Recht über ihren Lebensort mitzureden.

Zurück zu den drei Kriterien. Im Bereich Bildung haben wir uns in den letzten Jahren große Investitionen geleistet. Die Hauptschule wurde zur Verbundschule und bekommt guten Zulauf. Die Umbaumaßnahmen in der Grundschule Alverskirchen wirken sich positiv auf das Schulleben und den Unterricht aus. Nun ist die Grundschule Everswinkel dran. Den Verlust an Räumen in der ehemaligen Hauptschule gilt es auszugleichen. Zudem fordert der offene Ganztag weitere Aufenthaltsräume. Bereits Mitte des Jahres hat der Schulleiter bei einer Begehung des Schulgebäudes, im Schul- Sport und Kulturausschuss, seine Vision von einem Forum vorgestellt. Nun liegen konkrete Planungen vor. Obwohl die Investitionen in der ersten Phase bei rund 600.000 Euro liegen, sehen wir das als eine sinnvolle Investition.

Weniger überzeugen uns da die Mittel von insgesamt 150.000 Euro für die Schulhofgestaltung. Was sich dahinter verbirgt und ob das so viel Geld kosten muss, konnte man uns bisher nicht erklären.

Das nach dem Neubau des Realschultraktes etwas getan werden muss ist unstrittig. Da fällt einem sofort der Ascheplatz ein. In der jetzigen Form ist er völlig nutzlos. Über die Gestaltung wird sicher im nächsten Jahr, auch mit der Schule, diskutiert werden. Klar ist aber auch, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung im Freien erhalten sollen. Da sind wir wieder beim Funcourt oder nennen wir es demnächst „Kleinspielfeld“. Wir wünschen uns, dass bei dem Konzept eine hohe Aufenthaltsqualität herauskommt.

Zum Klimaschutz habe ich bereits einiges gesagt.

Speziell erwähnen möchte ich das ÖPNV-Modell mit der Kombination Pedelec und Bus. Dies ist sicher ein Leuchtturmprojekt und ein gutes Beispiel für die Vernetzung von verschiedenen Mobilitätsträgern. Schön wäre es, wenn auch die „normalen“ Radfahrer

den Service in Anspruch nehmen können.

Für die Bürgerinnen und Bürger Alverskirchens bedeutet das, wie Sie Herr Banken es ausdrückten, „Alverskirchen rückt an die S20“. Komfortabler wäre, die Linie würde direkt durch Alverskirchen führen. Wir werden beobachten, wie das Angebot angenommen wird. Klar ist, die geplante Haltestelle an der Kreuzung ist besser als am P+R-Platz.

Weiterhin begrüßen wir die weitergeführten energetischen Sanierungsarbeiten. Sei es an der Kehlbachhalle oder im „Haus der Generationen.“ Sie senken den CO2 Ausstoß und verringern die Energiekosten.

Ich komme nun zum letzten Thema, dem demographischen Wandel.

Der neueste Bericht zur Bevölkerungsentwicklung von IT.NRW beinhaltet sehr interessante Zahlen. Betrachtet wurde der Zeitraum von 2011 bis 2030. Trotz neuer Baugebiete kann man feststellen, die Bevölkerungszahl sinkt um 1,4%. Die größte Überraschung zeigt der Zuwachs der Personen über 80 Jahre. Hier wird für Everswinkel ein Zuwachs um 165% vorausberechnet.

Es leben dann fast genauso viele unter 25 Jahre wie über 65 Jahre.

Dieser Entwicklung müssen wir uns in Zukunft stellen. Es wird auch heute schon etwas getan; Altersgerechte Wohnungen werden gebaut, das Haus St. Magnus erweitert sich, ein Mehrgenerationenspielplatz wird errichtet. Das HOT wird zu einem Haus der Generationen. Nicht zu vergessen die Angebote der Sportvereine, die helfen auch noch im Alter fit zu bleiben. In allen Fällen hat unsere Fraktion die Planungen mitgetragen.

Zu dem Thema demographischer Wandel zähle ich auch die Versorgung von Gütern des täglichen Bedarfs. Die Ansiedlung von Einzelhandel muss nach Möglichkeit im Ortskern erfolgen und nicht auf der „grünen Wiese“. Wenn dies nicht möglich ist, dann doch da wo Wohngebiete direkt erschlossen werden und der ÖPNV angeschlossen ist. Bündnis 90/DIE GRÜNEN unterstützen daher die Ansiedlung eines Discounters an der Freckenhorster Straße. Einzelhandelsentwicklung geht nicht mit einem Handstreich. Auch wenn so mancher Leserbriefschreiber das meint.

Erst mal ist etwas Luft aus der Diskussion um einen Lebensmittelmarkt genommen worden. Wir dürfen in den Anstrengungen für einen attraktiven Ortskern nicht nachlassen.

Herr Banken, wir unterstützen den von Ihnen eingebrachten Haushaltplan 2013, weil er grundsätzlich unsere politischen Ziele Bildung, Klimaschutz und demographischer Wandel berücksichtigt, auch wenn nicht alle unsere Vorstellungen in den Haushalt Eingang fanden. Aber seien sie versichert, wir werden Sie auch in 2013 daran erinnern.

Ich bedanke mich bei den Damen und Herren der Verwaltung, die an diesem Werk mitgearbeitet haben. Besonders bedanken wir uns bei Ihnen Frau Pottebaum und Herr Banken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, uns für Fragen zum Haushaltsplan 2013 zur Verfügung zu stehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!